



SPEKTRUM DEUTSCHLAND

Friedenskonzept

WIE SOLLTE SICH DIE POLITIK POSITIONIEREN?

Voraussetzungen

- ▶ Um den Krisen auf der Welt gerecht zu werden, muss eine Politik generell Lösungen finden, die der Aktualität gerecht wird.
- ▶ Aus den geschichtlichen Hintergründen, wie es zu den Konflikten gekommen ist, kann und sollte man für die Zukunft endlich lernen. Sie dürfen aber nicht Teil der Bewertung und schon gar nicht der Lösung sein, dann das ist Vergangenheit.
- ▶ Lösungen sind eine Mischung aus Humanität, Pragmatismus, Neutralität und haben das Ziel, einen Frieden zu gewährleisten, um Menschenleid zu beenden.
- ▶ Spektrum Deutschland will und kann sich im Unterschied zu Bürgern, die keine Verantwortung tragen, nicht mit der Vergangenheit und den Versäumnissen beschäftigen, sondern nur mit dem hier und jetzt und der Zukunft.

Bündnisse für den Frieden und den Schutz der Bevölkerung

- ▶ Wir sind absolut für die NATO, um sich gegenseitig zu helfen unsere Existenz zu sichern, falls wir angegriffen werden.
- ▶ Um glaubhaft zu bleiben, müssen wir uns klar distanzieren von Nato-Partnern, die Alleingänge machen. Der Bündnisfall kann und darf nur gelten, wenn es einen Angriff auf eines der Mitglieder gibt.
- ▶ Die EU sollte mit einer Stimme auftreten und sich modern aufstellen, damit man auch ohne den Unsicherheitsfaktor USA einen effizienten Schutz aufgebaut hat.
- ▶ Die EU sollte dazu die Waffengattungen innerhalb der Partner spezialisieren und ansonsten nur die Grundausstattung vorhalten.
- ▶ Beschaffung, Verteilung, Strategie und Konzepte müssen EU konform sein.

Beispiel Ukraine

- ▶ Hier wurden in der Entstehung-Geschichte Fehler gemacht, aus denen wir lernen sollten, auch wenn die Hauptakteure andere waren.
- ▶ Wir brauchen also Lösungen für den Status Quo, das ist es, was Bürger von einer modernen Politik erwarten.
- ▶ Wo stehen wir? Russland will die ukrainische Regierung stürzen und das Land solange besetzen, bis eine Russland freundliche Regierung etabliert wird oder das Land zum russischen Staatsgebiet wird. Die Ukraine will die besetzten Gebiete zurück und die Souveränität zurückbekommen.
- ▶ Aus der Sicht der Menschen ist ersteres unerträglich und das Zweite zwar wünschenswert, aber nur mit vielen Toten umsetzbar.

Beispiel Ukraine

- ▶ Lösungen:

- 1. Priorität

- Beide an einen Tisch zu bekommen und offen zu kommunizieren, dass an den jetzigen Frontlinien eine neue Grenze entsteht und alle Beteiligten sich mit dem Status Quo abfinden.

- 2. Priorität

- Wenn Russland dem zustimmen würde, müsste man der Ukraine signalisieren, dass sie natürlich ein Selbstbestimmungsrecht haben, jedoch der Westen diese Position nicht bezahlt. Dann wären sie auf sich gestellt.

- Sollte Russland das nicht wollen, so wie es bislang aussieht, dann müssen wir den Luftraum und die aktuelle Frontlinie sicher machen, um zu zeigen, dass Russland gebremst wird.

Beispiel Ukraine

- ▶ Fazit:
- ▶ Ein Frieden ist immer schmerzhaft, weil man einem Aggressor etwas zugesteht, was er sich blutig und gewaltsam genommen hat. Schmerzhaft deshalb, weil das Ukrainische Volk keine Schuld hat und alles ausbaden muss.
- ▶ Deutschland sieht sich als Vertreter der Schwachen und Leidenden. Wie schon eingangs erwähnt, orientiert sich moderne Politik an dem Status Quo und hat nicht die Aufgabe Geschichtliches und Emotionales einzubringen.
- ▶ Deshalb lehnen wir es ab, Fakten zu relativieren, weil es pragmatischer Lösungen im Wege steht.

Beispiel Naher Osten

- ▶ Auch hier geht es um den Status Quo, ganz gleich, wer und warum jemand die Schuld hat.
Niemand wird den Hass, der Jahrzehnte lang auf beiden Seiten von den Eltern an ihre Kinder vererbt wurde, kurzfristig auflösen.
Jeder weiß, welche Fehler auf beiden Seiten gemacht wurden.
Jeder kennt auch unsere Geschichte mit den Israelis, die sich nie wiederholen darf.
Alle verstehen, dass man auf das Massaker der Hamas hart reagieren muss.
- ▶ Aber auch hier müssen die Verbündeten klare, pragmatische, innovative aber vor allem humanitäre Lösungen einfordern.

Beispiel Naher Osten

- ▶ Als Friedensvermittler ist es taktisch falsch, den Vergeltungskrieg dort zur Staatsräson zu erklären.
Es ist auch nicht angebracht, sich als Bundespräsident oder Kanzler eine Kippa aufzusetzen, weil wir keine Juden vom Glauben her sind. Es nimmt uns auch die Glaubwürdigkeit gegenüber den Palästinensern, wenn wir vom Gegner Symbole tragen.
- ▶ Auch hier gilt. Wir unterstützen Israel beim Kampf der Existenz und helfen zu schützen. Wir tolerieren einen angemessenen Vergeltungsschlag. Wir sollten aber die Staatsräson entziehen, wenn es eine provokative Siedlungspolitik gibt und wenn die zivilen Opfer zu hoch werden, weil man die Hamas komplett vernichten will. Was sowieso nicht passiert.

Beispiel Naher Osten

- ▶ Fazit

Rechtsradikale Politik der jetzigen israelischen Staatsführung bedingungslos zu unterstützen, ist falsch.

- ▶ Wer Ziele verfolgt, die mit dem Verständnis von Verhältnismäßigkeit deutscher Politik nicht konform ist, muss das ohne Unterstützung tun.
- ▶ Druck machen, wie von der USA oder Deutschland ist nicht rechtens. Das ist Sache von Israel als souveräner Staat. Man muss nur klar machen, dass wir keine falsche Siedlungspolitik oder unverhältnismäßige Vergeltungsschläge militärisch unterstützen.

Fazit Friedenspolitik

- ▶ SPEKTRUM DEUTSCHLAND setzt in der Außenpolitik neue Maßstäbe.
- ▶ Treue im Bündnis, sofern die Werte und Ziele klar definiert sind.
- ▶ Untreue, wenn einzelne Bündnispartner von den Zielen abweichen.
- ▶ Hilfe für unterdrückte Völker auf der Basis des Status Quo und mit humanitären Grundsätzen
- ▶ Geschichtliche oder religiöse Hintergründe sind untergeordnet.
- ▶ Deutschland droht nicht, erpresst nicht und spielt sich nicht als Lehrer auf.
- ▶ Deutschland berät, hilft und unterstützt immer dann, wenn die Beteiligten bereit sind, humanitäre Lösungen zu akzeptieren.